

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Kauzigen

werden die Gesandten...

Erstamals täglich einmal...

Schließung und Hauptgeschäfte...

Der Preis monatlich...

Veranstaltung der Schließung...

Nr. 551.

Halle, Freitag, den 24. November

1916.

Ein Protest Deutschlands gegen die Vertreibung der Bierbundsgesandten aus Athen.

Das junge Kaiserpaar.

Die Thronfolge in Österreich-Ungarn.

—r. Aus Wien, 22. Nov. In Österreich...

WTE. Berlin, 23. Nov. (Amstich.) Wie der griechische...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTE. Wien, 23. Nov. Amstich wird verlautbart:...

WTE. Wien, 22. November. Eine Extraausgabe der...

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kai er Karl I.

WTE. Berlin, 23. November. Die Nordd. Allg. Ztg....

für uns bleiben, indem das künftige Andenken...

Nach Kaiser Franz Josefs Tode. Die Todesursache.

c. B. Wien, 23. Nov. Amstich wurde als Todesursache...

WTE. Wien, 23. Nov. Der Präsident des Abgeordnetens...

WTE. Bresden, 23. Nov. Durch den Tod des Kaisers...

WTE. Lublin, 22. Nov. Nach dem Tode Kaiser Franz...

WTE. Bemberg, 23. Nov. Die gesamte Presse drückt...

Beileidskundgebungen des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 23. Nov. Der Präsident des Reichstags...

Dies erschütterte durch die Nachricht vom Dahin...

Baron Burians Antwort auf die Beileidsdepesche des Kanzlers.

Baron B u r i a n erwiderte auf die Beileidskundgebung...

Der Herrscher, der über zwei Menschenalter die Geschicke der Monarchie geleitet hat, ist nicht mehr, und trauernd sehen seine Wälder an der Bahre ihres geliebten Königs und Königin. Wie ein Vater hat er dafür gesorgt, daß die Krone seiner unermüdbaren Tätigkeit ihnen aus dem Himmel zu gute kommen möge. Ein unerschöpfbares Erbe hat er ihnen hinterlassen: Die unerschöpfliche und treue Freundschaft des deutschen Volkes. Diese Freundschaft stets inniger zu gestalten, war sein Lebenswerk, und es war ihm vergönnt, dieses Lebenswerk in langer, treuer Waffenbrüderschaft erfüllt zu sehen. Zu tief wurzelt in dem Bewußtsein der Völker der Monarchie, sich in Freund und Leid eins wissen mit dem deutschen Volke, die Ueberzeugung, daß der Verlust, den sie erlitten, im ganzen verbündeten Heile als eigener empfunden wird. Wie die göttliche Vorsehung diesem wertvollen Bande gemeinschaftlichen Stützens und Stützels dauernd ihren Schutz gewährt.

Burian.

WTB. Sofia, 22. Nov. Nach einer Gedächtnisrede des Präsidenten Radosch in der Sorbonne für den verstorbenen Kaiser Franz Josef beschloß die Sorbonne zum Zeichen der Trauer die Aufhebung der Sitzung und die Ablesung eines Beileidsgramms.

WTB. Pest, 23. Novbr. Kaiser Karl richtete an den Grafen Tisza ein Handschreiben, in dem er ihn und die Mitglieder des Ministeriums in ihren bisherigen Stellungen bekräftigt und den Ministerpräsidenten damit betraut, die überlieferte Proklamation, die mit der in Oesterreich erlassenen gleichlautend ist, fassen zu machen.

## Erfolgreiche Angriffe! Stegreicher Gegenstoß!

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

(Unberichtigter Nachdruck, auch aussageweise, verboten.)

Gr. Sumpquartier-West, 20. November. Während es an der vorderen Front, abgesehen von Minenkämpfen in Artois und aus dem größten Teile der Sommerfront gänzlich ruhig war, unternahm die Verbündeten in beschränkter Absicht schwere Angriffe. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern nachmittags mit bedeutenden Kräften zwischen Gerre und Beaucourt, ferner zwischen Grandcourt und Courcelle an. Es handelt sich hier also um die Fortsetzung des großen Angriffs vom 13., der die Gewinnung der Beaucourter Linie zum Ziel hatte, aber so weit von seiner Bestimmung entfernt zum Stutzen kam. An den Westflügel dieses Höhenrückens legten die Engländer anscheinend um so größere Anstrengung, jezt es ihnen nicht gelingen will, den weitzüchtigen Vorwärtsschritt nach Ruppmoos zu unüberwindlich im Wege liegenden Redoubten der Spitze de Warlencourt klein zu kriegen. In beiden Angriffsabschnitten wurden die Engländer teilweise im heftigen Kampfplatz, Mann gegen Mann, in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. In beiden Abschnitten wiederholten sie den Sturm mit neuen Kräften, aber sie hatten keinen Erfolg. Im Gegenteil mußten sie vor der Wucht eines deutschen Infanterieangriffes den an ihre Front hineinragenden, ihnen vorgezogen von aus überlassenen Westflügel von Grandcourt inständig wieder überlassen.

Nicht glücklicher waren die Franzosen. Ihnen hat die Niederlage, die unter 73er Filzieren am Peter-Naaf-Walde dem Eliterement der 9. Division beigebracht haben, einen großen Stoß durch den Schlachtfeld gemacht, denn die 9. Division waren seit dem Kampfe um Maurepas nicht mehr eingesetzt gewesen, sondern nach zweimonatiger Ruhe zu dem entsetzlichen Vorstoß durch den Peter-Naaf-Wald, gemeinsam mit Tardis und anderen ausgerüsteten Truppen, eben wieder an die Front gebracht worden, als der deutsche Angriff dieses als eine Art Garde geltende Kolonialregiment vernichtend schlug und die Franzosen in eine örtlich sehr unangünstige Stellung warf. 5000 Meter müssen sie über beschleunigtes Feld, ehe sie sich jetzt dem Waldrande nähern können. Gestern sollten die beiden Regimenter verladen, diesen Stellungsnachstoß auszuführen. Nach sehr hartem Feuer

fürten bedeutende Kräfte zwischen Saitfeld und der Straße Rancourt-Gouvernementswald gegen den Waldrand vor, wurden aber so gründlich abgewiesen, daß die Franzosen den Angriff nicht erneuerten, sondern nur die Nacht hindurch den Abschnitt mit harter Artilleriebeschleßung belegten. (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

## Neun Truppentransporte in sechs Monaten versenkt.

c. B. Amsterdam, 23. November.

Wie aus London gemeldet wird, sind nach englischen Aufzeichnungen in den letzten 6 Monaten folgende Transportdampfer mit je mehr als 1000 Mann Truppen verloren gegangen von denen einige bereits als versenkt gemeldet worden sind: Der englische Dampfer „Plona“ mit 3333 To., „Edward“ mit 11 899 To., „Hermann“ mit 2477 To., „Merian“ mit 6305 To., „Woodfield“ mit 3584 To., „Magnetite“ mit 7080 To.; die französischen Dampfer „Calados“ mit „Provence“ mit 3930 To. und „Galecia“ mit 14 966 To.

Die Versenkung der Transportdampfer „Southland“ und „Marnette“ ist bisher nicht öffentlich bekannt gewesen. c. B. Berlin, 22. Nov. Deutsche Unterseeboote versenkten folgende französische Segler: „Notre Dame de Bonsecours“, „Janelin“, „Larochette“, „Jaqueline“, „Alcon“, „Eugene“ und „Welt Jean“. Drei der Schiffe waren mit Kohlen nach Frankreich beladen.

## Welt-Feuerung.

Für alle, die sich vor 1914 mit den Möglichkeiten eines europäischen Krieges beschäftigten, war Kriegswald das Gewisse, Kriegswald das Unerwartete. Dann kam die Probe, und nach einer kurzen Uebergangszeit schienen die Völker in Neidung zu schwimmen: die Neutralen — und auch die Kriegführenden. Wie war dies möglich? Mit dem Hinweis auf die Schuldenwirtschaft war die Erscheinung nicht erklärt, denn die meisten Schulden waren neuere, und die Produktionsmittel, die das Vermögen der Völker bilden, lassen sich auch nicht ohne weiteres in Verkaufsgüter umsetzen. Im übrigen war es klar, daß Werte in ungeheurem Umfange zerstört wurden, viele Millionen arbeitsfähiger Männer unter den Waffen standen, weitere Millionen der Friedensarbeit entzogen waren. Das Geld und Geldersatz nicht zu fehlen brauchten, wußte man: an der Gütererzeugung mußten sich jedoch, sollte nicht alle menschliche Kraft auf den Kopf gestellt werden, die wirtschaftswirtschaftlichen Folgen des Krieges zeigen.

Die Auslösung des Stempels kam spät und war doch einfach genug; sie nannte sich: Feuerung. Wenn wenig Güter des Friedensverbrauchs erzeugt werden konnten, dafür aber Papiergeld in Mengen umfloss, so mußte der buchmäßige Reichtum wachsen, der tatsächliche sinken; der scheinbare Wohlstandsgewinn war durch eine einfache Verfertigung auf den wirklichen zurückzuführen.

Die Welt konnte nicht reicher geworden sein, weil sie Werte zerstörte, und weil sie statt Brot und Nahrung Getreide, Getreide und Strohballen herstellte. Da sie aber die Kriegsarbeit reichlich „bezahlte“, das heißt: die papierenen Wertgegenstände vermehrte, entwertete sie ihr Geld; statt unmittelbar, als Vermögensbindung, äußerte der Verlust sich mittelbar: in den erhöhten Preisen aller laubhaften Lebensgüter. Diese durch Geldreichtum verhöhlerte Verarmung mußte alle Nationen treffen, die am Kriegesverdienst waren: einschließlich der Neutralen. Billest ist das anschaulichste Beispiel für die allgemeine Wandlung das angeblich „reich gewordene“ russische Dorf. Dies Dorf, zuvor sehr gedehnt, ist auf dem Umwege über die plötzliche Geldfülle zu einer Art von — Naturalwirtschaft zurückgekehrt. Der Arbeiter fordert und erhält Pfandstücken, der Bauer kann für sein Getreide doppelt so viel Papiergeld erhalten wie sonst: aber was nützt ihm das, wenn die Stiefel das Viehgehege kosten und vieles überhaupt nicht zu kaufen ist? Statt sich auf Geldrechnungen einzulassen, fordert er als Gegenleistung lieber gleich die Stiefel. . . .

Wie diesem russischen Bauer geht es, mit entsprechenden Abnutzungen, eigentlich der ganzen Welt. In irgend einer Form müssen die Kriegstoten sich schließlich ausdrücken: die

Kreditwirtschaft der Staaten gibt ihnen die Form der Feuerung. Die Feuerung ist somit etwas Logisch Notwendiges, Gemeingültiges. Wäre sie nicht, so müßte die Welt, die 90 Millionen Männer zu Soldaten gemacht hat und viele Millionen Arbeiterkräfte ausschleßlich für die Kriegsvorgänge des Krieges beschäftigt, mehr Getreide, mehr Vieh, mehr Erzeugnisse friedlicher Arbeit haben als ohne Krieg: eine sinnlose Vorstellung.

Nach Deutschland keine Männer zu Krieg und Kriegesarbeit nötig hat, so müssen, auch ohne Seeperle, ihm alle Bedarfsgüter knapper werden. Wenn England, Frankreich, Rußland Munition von Amerika kaufen, so sparen sie freilich einen Teil der heimischen Arbeiterkräfte, aber sie entziehen sie in gleichem Maße — den Amerikanern. Sie dürfen sich nicht wundern, daß auch in der kriegerischen neuen Welt die Ernten geringer werden, daß auch dort die Welt zugleich mit dem Geldgewinn steigen, daß Rußland festliche Tage, Frankreich Mangel an Getreide, Italien an Getreide und Kohle hat, und daß England einen Lebensmittelmangel durchzuführen hat, in den Handelsnischen Ländern: öffentlichen Markt man über Knappheit und Feuerung — bei gewissen Briefkästen.

Es sind die Kriegesfolgen, die wir in Gestalt von Kriegspreisen begreifen. Knapp gerechnet 70 Millionen Menschen sind der Friedensarbeit entzogen, ganz abzusehen von den unmittelbaren Zerstörungen. Darüber hinaus aber ist der Krieg Verzerrung in das wirtschaftliche Getriebe und erschüttert mit seinen jähen Wertbewegungen die Moral. Mancher in manchen Ländern hat jetzt das Kreuz und weiß sich zu setzen. . . . Diese mittelbaren Kriegserfolge der Gesamtheit lassen sich freilich nicht nachrechnen. Gering sind sie kaum.

## Vom Balkan.

Der Einzug der Verbündeten in Monastir.

c. B. Haag, 22. Nov. Ueber den Einzug der Verbündeten in Monastir berichtet „Reuters“ Sonderberichterstatter in macedonischen Hauptquartier: Kurz nach 9 Uhr rückte die französische Kavallerie in die Stadt ein, während die bulgarische Infanterie die Stadt am anderen Ende besetzte und die russische Batterie, die den Rückzug deckte, die Außenposten besetzte. Gleich nach den französischen Kavallerieeinmärschen folgten die Russen und die Italiener. Die Stadt war fast unbesetzt. Die Bevölkerung hatte unter Mangel an Lebensmitteln gelitten, war aber sonst von den Bulgaren freundlich behandelt worden. Sie begrüßte die Truppen der Verbündeten mit Begeisterung und brachte ihnen Blumen. Kurz nach mittag rückte französische Infanterie unter klingendem Spiel in die Stadt ein.

Der Schutz der Deutschen in Griechenland.

WTB. Bern, 23. Nov. Wie der „Corriere della Sera“ aus Athen meldet, hat der deutsche Gesandte den spanischen Gesandten, der überreichlich ungarische den Gesandten der Vereinigten Staaten gebeten, den Schutz ihrer Staatsangehörigen zu übernehmen.

## Vermischte Anekdotalen.

Keine Friedensvermittlung Wilsons?

c. B. Haag, 23. November. Der Vertreter der „Associated Press“ hat angefragt, ob Wilson in der Zeit Friedensvermittlungsgänge habe und erklärt aus erster und zweiter Hand, daß Wilson nicht beständige Friedensvermittlung zu tun. c. B. Rotterdam, 23. November. Die „New York Times“ befruchtete heute die Theorie, daß die Zeit gekommen sei, um zu überlegen, ob der Krieg nicht bald durch ein internationales Abkommen beendet werden könne, an dem die Vereinigten Staaten sich beteiligen würden. Im gestrigen Artikel wird u. a. erzählt, daß ein Vorschlag zwischen den jüngsten Neuzugenen von Grey und Bethmann folgende besaß, daß es nicht unmöglich sei, eine Formel für die freie Entlassung aller Staaten der arden wie der Feinde zu finden, die sowohl den englischen Minister des Auswärtigen als auch den deutschen Reichsminister befreiben würde. Auf Amerika zukt, so sagt das Blatt, die Aufgabe, solche Neuzugenen, wie sie von den führenden Staatsmännern jetzt oft genug getan wurden, aufzugreifen und auszubauen.

„Dann kannst du mich nicht locken! Mich reizt das Geld nicht!“

„Es wird eine Zeit kommen, wo es dich reizt. Du sprichst so, weil du es nie entbehrtst bisher. Erne den Mangel kennen und du wirst den Segen einer gehobenen Existenz genießen. Unser Leben ist nicht lang. Was haben wir auf der Welt, wenn wir es uns nicht verdienen können mit allen den tausend Kleinigkeiten, die das Dasein angenehm zu erträglich machen?“

„Es gibt noch etwas, was das Leben schön macht!“

„Und das wäre?“

„Die innere Befriedigung!“

„Mit leeren Magen? Im Winter im kalten Zimmer?“

„Gert, du redest wie ein Kind.“

Wieder wollte der Sohn aufflammen, da wurde an die Tür des Zimmers geklopft.

„Gerein!“ sagte Albert Neuburg.

Der Diener trat ein und meldete, daß Frau Herbst herübergeköpft habe und fragen ließe, ob sie die Besessenen noch nicht erwarten könne.

„In einer Viertel Stunde“, sagte die Hausfrau, hastig ihre Tücher trocknend, „werden wir kommen.“

„Und nun laß das Gepröhl“, hat Elys Neuburg. „Laß es für heute. Das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:

„Und auch diesen Traum, der mein Bestimmungsgedanke geworden ist, sollte ich fahren lassen?“

Elys seufzte auf, Gert aber fragte:

„Hast du auch Träume, Papa?“

„Ja, und ich will sie dir nennen. Vielleicht kann ich das bestimmen, von demselben unheimlichen Vorhaben zurückzuführen. Du kennst Adolf Herbers alles vornehmste Geschäft, du weißt, daß Maria sein einziges Kind ist. Herbers Wunsch ist es für heute, das alles kann nicht in einer Stunde, in einem Tage besprechen und entschieden werden. Sie soll heute ruhiger werden, ehe wir wieder darüber reden.“

„Über bei der Meldung des Dieners war ein weißer Zug in das Gesicht Albert Neuburgs getreten und er sagte nun:



